Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 40 (1948)

Heft: 5

Artikel: Die Ergebnisse der österreichischen Betriebsratswahlen

Autor: Klenner, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-353334

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Ergebnisse der österreichischen Betriebsratswahlen

Der Oesterreichische Gewerkschaftsbund hat eine Uebersicht der Ergebnisse der ersten gesetzlichen Betriebsratswahlen, die auf Grund der Betriebsrätewahlordnung in der Zeit vom Oktober 1947 bis Februar 1948 durchgeführt wurden, zusammengestellt. Die Uebersicht wurde auf Grund der den Gewerkschaften von den Betrieben eingesandten Berichte zusammengestellt. Es ist dies die erste übersichtliche Gesamtdarstellung. Die Einigungsämter, staatliche Einrichtungen zur Schlichtung von arbeitsverfassungsrechtlichen Konflikten, denen gemäss des Betriebsrätegesetzes gleichfalls eine Niederschrift der Ergebnisse eingesandt wird, führen keine Statistik.

Wenn man den Gesamtstand der krankenversicherten österreichischen Arbeiter und Angestellten von rund 1 870 000 in Erwägung zieht, so ist die Gesamtzahl der laut Berichten bei den Betriebsratswahlen abgegebenen Stimmen von 485 000 sehr gering. Es ist aber zu berücksichtigen, dass in der Zahl der Krankenversicherten 268 000 Arbeiter und Angestellte der Land- und Forstwirtschaft enthalten sind, bei denen die Regelung der Betriebsvertretungen durch das kommende Landarbeitergesetz erfolgen soll. In der Land- und Forstwirtschaft haben jetzt nur jene Betriebe gewählt, die als « Gewerbebetriebe » zu betrachten sind. Weiter haben die gesamten öffentlichen und Gemeindeangestellten nicht gewählt, das ist eine weitere Zahl von rund 300 000 Krankenversicherten. Eine Wahl erfolgte ferner nicht in allen Betrieben, die unter fünf Beschäftigte haben. Das Betriebsrätegesetz bestimmt, dass in Betrieben mit dauernd mindestens 20 Dienstnehmern Betriebsräte und in Betrieben mit 5 bis 19 Dienstnehmern Vertrauensmänner zu bestellen sind. Nach Erhebungen der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Sektion Industrie, gab es im November 1947 4139 Betriebe mit einer Beschäftigtenzahl von 6 bis über 8500 Dienstnehmern mit einem Gesamtbeschäftigtenstand von 335 643 Arbeitern und Angestellten. In dieser Statistik sind 1733 Betriebe nicht enthalten, die damals weniger als sechs Beschäftigte hatten oder noch im Wiederaufbau begriffen waren. Ferner zirka 5000 kleine Betriebe mit einem Beschäftigtenstand von rund 30 000.

Es kann also festgestellt werden, dass ein Grossteil der österreichischen Betriebe berichtet, dass aber immerhin eine Anzahl von Betrieben, vor allem in den Bundesländern, nicht gewählt oder noch nicht berichtet hat.

Die Betriebsratswahlordnung sieht vor, dass die Wahlvorschläge als Vorschläge einer bestimmten Organisation oder wahlwerbenden Gruppe bezeichnet werden können. Bei den Wahlen werden sozia-

listische Listen, Einheitslisten, Listen der österreichischen Gewerkschafter oder Namenlisten aufgestellt.

Von der gemeldeten Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen erhielten:

Sozialistische Liste	60,6%
Einheitsliste	9,5%
Liste der österreichischen Gewerkschafter	2,9%
Namensliste	27,0%

Gewählt wurden 28 966 Betriebsräte und Vertrauensmänner, davon 3152 Frauen. 62 Prozent der gewählten Betriebsräte und Vertrauensmänner gehören der Sozialistischen Partei an, 6,8 Prozent der Kommunistischen Partei und 3,6 Prozent der Oesterreichischen Volkspartei, bei 27,6 Prozent ist die Parteizugehörigkeit unbekannt. Von diesen 27,6 Prozent könnte daher jede der drei Fraktionen (die Sozialistische, Kommunistische und die der Oesterreichischen Volkspartei) des Gewerkschaftsbundes einen ihrer Stärke entsprechenden Anteil für sich buchen.

Der ruhige und sachliche Verlauf der österreichischen Betriebsratswahlen hat die demokratische Reife der österreichischen Arbeiter und Angestellten bewiesen. *Fritz Klenner.*

Vom Redaktor notiert . . .

Thomas G. Masaryk über die Demokratie. *

Das tiefste Argument für die Demokratie ist der Glaube an den Menschen, an seinen Wert, an seine Geistigkeit und seine unsterbliche Seele; das ist die wahre, metaphysische Gleichheit. Ethisch ist die Demokratie als politische Verwirklichung der Nächstenliebe gerechtfertigt. Das Ewige kann dem Ewigen nicht gleichgültig sein, das Ewige kann das Ewige nicht missbrauchen, kann es nicht ausbeuten und vergewaltigen. Ich fasse Staat, Staatsleben und Politik wie das gesamte Leben tatsächlich sub specie aeternitatis auf. Die wahre, auf Liebe und Achtung zum Nächsten und zu allen Nächsten beruhende Demokratie ist die Verwirklichung der Gottesordnung auf Erden. Die Demokratie ist nicht nur eine Staatsform, nicht nur das, was in den Verfassungen geschrieben steht; die Demokratie ist Lebensanschauung, sie beruht auf dem Vertrauen in die Menschen, in Menschlichkeit und Menschentum, und es gibt kein Vertrauen ohne Liebe, keine Liebe ohne Vertrauen.

Ich habe einmal gesagt, dass die Demokratie Diskussion sei. Aber echte Diskussion ist nur dort möglich, wo die Menschen einander vertrauen und redlich die Wahrheit suchen. Demokratie ist ein Gespräch zwischen Gleichen, die Erwägung freier Bürger vor der ganzen Oeffentlichkeit — das Wort « Parlament » hat einen schönen Sinn, man muss es nur Wirklichkeit werden lassen! Ich sage: zwischen Gleichen. Ich weiss, dass die Menschen nicht gleich sind; nirgends auf Erden, weder unter den Menschen noch in der Natur, gibt es Gleichheit — es gibt Vielfältigkeit; nur als unsterbliche Seelen sind wir wahrhaft gleichwertig.

Das demokratische Ideal ist nicht nur politisch, sondern auch sozial und wirtschaftlich. Den Kommunismus lehne ich ab. Ohne Individualismus, ohne begabte und erfinderische Einzelmenschen, ohne fähige Führer, ohne Genien der Arbeit kann die Gesellschaft nicht vernünftig und gerecht organisiert werden.